



Wir leben in Lobeda

www.jenalobeda.de

Stadtteilzeitung + Nummer 68 + Oktober 2003 + 6. Jahrgang

Zurück zur Sachlichkeit!

Seit Anfang September beherrscht die Diskussion um die geplanten Standorte für die Unterbringung von Asylbewerbern den Stadtteil. Für Lobeda hat die Stadtverwaltung zwei ehemalige Kindereinrichtungen in der Breitscheid- und Carolinenstraße ins Gespräch gebracht. Warum jetzt die Diskussion und warum so heftig?

Zur Vorgeschichte: Bislang blieb Jena von der Pflicht "verschont", Asylbewerber für die Dauer ihres Asylverfahrens unterzubringen. Da sich die Erstaufnahmeeinrichtung des Landes auf städtischem Territorium (Forst) befindet, hat Jena bislang (zumindest statistisch) seine Pflicht erfüllt. Zum Juli 2004 verlegt das Land jedoch die Einrichtung nach Eisenberg und Jena muß bis dahin "Hausaufgaben" machen. Sprich: Unterkünfte für etwa 200 Asylbewerber schaffen. Diese heikle Aufgabe kostet die Stadt zwar kein Geld (die Kosten werden vom Bund getragen), wohl aber Rückgrat und Fingerspitzengefühl. Und beides scheint im Moment zu fehlen.

Aus der Tagespresse erfuhren Anfang September die Jenaer Bürger, Stadtteilbüro, Ortschaftsräte und Ortsbürgermeister von den Plänen der Stadtverwaltung, Objekte in Lobeda und Löbstedt zur Betreuung als Gemeinschaftsunterkünfte auszusuchen. Vorbei an den Bürgern sinnierte die Führungsriege im Rathaus darüber, wie sie sich der ungeliebten Aufgabe am besten entledigen könnte, anstatt sie als partei- und ortsteilübergreifende Herausforderung anzunehmen.

Mit dem Ergebnis, dass sich die Bewohner und ihre Interessenvertreter angesichts der "geschaffenen Faktenlage" übergeben fühlen. Bei Ortsbürgermeistern und den Wohnungsgesellschaften hagelt es seither Protestschreiben. Die demokratische Kultur hat deutlichen Schaden genommen. Nutzen zieht aus der verkrachten Situation nur das rechtspopulistische Lager, das unverhohlen mit ausländerfeindlichen Parolen die Stimmung weiter anzufachen sucht. Bemerkenswert ist allerdings, dass der nachbarschaftliche Widerstand gegen das "Nationale Zentrum" in der Jenaischen Straße (s. Seite 3) deutlich ge-

ringer ist als der gegen die geplanten Asylunterkünfte. Lieber Neonazis als Asylbewerber als Nachbarn?

Asyl - Fakten und Zahlen

Jedem Bewerber, der direkt in die Bundesrepublik Deutschland einreist, steht das Recht auf einen entsprechenden Antrag zu. Über diesen wird im Verlauf des Asylverfahrens entschieden, das je nach Fall von wenigen Wochen bis zu mehreren Jahren dauern kann. In dieser Zeit werden die Asylbewerber untergebracht.

Die Anforderungen an Gemeinschaftsunterkünfte in Thüringen sind recht spartanisch: 6 Quadratmeter pro Person, dazu ein Bett, ein Schrank, ein Stuhl. Allerdings heißt es auch: "...Um die Teilnahme am Gemeinschaftsleben zu ermöglichen, dürfen Gemeinschaftsunterkünfte nur in oder im Anschluß an einem im Zusammenhang bebauten Ortsteil eingerichtet werden..."

Die Zahl der Asylbewerber in Deutschland ist weiter rückläufig: 2001 wurden 88.287 Anträge gestellt, 2002 waren es 71172 und 2003 im Monatsmittel etwa 4.400. Zum Vergleich: 1994 wurden über 400.000 Asylbewerber registriert. Thüringen nimmt 3,3% der Asylbewerber auf, davon wiederum entfallen auf Jena 4,1%. Die Anerkennungsquote der Asylverfahren liegt bei etwa 4%; d.h. rund 96% aller Asylanträge werden abgelehnt bzw. zurückgezogen.

Mehr Informationen: www.bmi.bund.de

Die emotionalen Wellen schlagen hoch und versperren den Blick auf eine vernünftige Lösung.

Was also tun? Jena wird die Asylbewerber unterbringen, keine Frage. Die öffentliche Diskussion ist im Gange, das ist gut so. Der vorliegende Entwurf stellt die soziale Balance in Lobeda ernsthaft in Frage. Doch nur Sachlichkeit und konstruktive Diskussion helfen jetzt weiter. Und die Erfahrungen anderer Städte, die u.a. lauten: kleinere Gemeinschafts-Unterkünfte, Familien in Wohnungen unterbringen, sinnvolle (gemeinnützige) Beschäftigung anbieten.

Es sieht auch ganz so aus, als ob die Stadtverwaltung nach dem demokratischen Fehltritt bereit ist, gemeinsam mit den Bürgervertretern nach verträglichen Lösungen zu suchen.

In der Stadtverwaltung verweist man darauf, dass sich die potentiellen Betreiber der Asylunterkünfte nicht an die städtischen Immobilienangebote halten müssten und hofft im Stillen, dass die LEG auf dem Forst eine Lösung anbietet.

Asyl ist ein Menschenrecht, von dem auch viele Deutsche in den Jahren der Nazidiktatur Gebrauch machten. Wer politisch verfolgt ist, wem Gefahr an Leib und Leben droht, muß Asyl erhalten. Und jeder Flüchtling muß die Möglichkeit haben, den Nachweis dafür zu bringen - auch wenn die Asylverfahren oft sehr lange dauern und die meisten Bewerber am Ende abgeschoben werden. Wir sollten unsere Freiheit, Demokratie und Menschenrechte schätzen und rege nutzen. Und uns mit gesundem Menschenverstand gegen die Winkelzüge der Politik und das Geschwafel selbst ernannter "Saubermänner" wappnen.

Jochen Eckardt

Lesen Sie auch:

Fachschule zieht nach Lobeda ----- S. 2
Zivilcourage in der Altstadt ----- S.3
Veranstaltungen, Termine ----- S. 4

„Wir freuen uns schon auf Lobeda!“

Zum Jahresende zieht die Staatliche Berufsbildende Schule für Gesundheit und Soziales komplett nach Lobeda

Die ehemalige Döbereiner-Schule ist bei meinem Besuch Mitte September noch eine einzige Baustelle, aber Schulleiterin Ulla Rempke sieht die nächsten Etappen schon deutlich vor sich: „Bis zu den Herbstferien wollen wir die oberen Etagen einschließlich Aula in Betrieb nehmen; zum Jahresende das gesamte Gebäude.“ Ich bin beeindruckt.

Für die Schule geht damit eine langwierige und kräftezehrende Phase zu Ende. Das alte Schulgebäude in der Leo-Sachse-Straße war schon seit langem den Anforderungen des Schulbetriebs nicht mehr gewachsen. Steigende Schülerzahlen und die damit verbundene Raumnot sowie der allgemeine technische Zustand der Schule verlangten der Direktorin, Lehrern und Schülern einiges ab.

Vor drei Jahren begann die schrittweise Sanierung und der Umzug in die ehemalige Grundschule „Am Marienwäldchen“. Seit Schuljahresbeginn ist hier die Sanierung abgeschlossen und knapp die Hälfte der etwa 900 Schüler sind nun in Lobeda. Wenn das benachbarte Schulgebäude zum Jahresende fertig wird, hat auch das Pendeln zwischen den Schulstandorten für die Direktorin und die 63 Lehrer der Schule ein Ende.

Das neue Schulzentrum ist nicht nur exzellent mit Fachlabors, Technik und Computern ausgestattet: Zu den neuen Errungenschaften gehört eine neue Aula und eine Versorgung mit warmem Mittagessen. Für Ulla Rempke ist Schule nicht nur ein Ort des Lernens, sondern zum Wohlfühlen. Sie legt Wert auf ein ordentliches Schulklima und den direkten Draht zu ihren Schülern, hält auch selbst Unterricht.

„Sprechzeiten gibt es bei mir nicht. Wenn etwas zu klären ist, dann am besten gleich.“ Positiv an Lobeda ist auch die Nachbarschaft des Klinikums, mit dem die Schule

deutlich in der Überzahl. Der Anteil männlicher Schüler liegt bei etwas über 10%, Tendenz steigend. Über mangelnde Nachfrage kann die Schule nicht klagen: Momentan gibt es im Schnitt 7 bis 8 Bewerbungen pro Ausbildungsplatz.

Viel liegt der Schulleiterin am Verhältnis zu den unmittelbaren Nachbarn. Die Frage der Pkw-Stellplätze z.B. beschäftigt sie sehr. Sie setzt darauf, dass nach Abriß des „Lugoj“ an dieser Stelle Parkflächen angelegt werden.

Auch für die Nachbarn, so betont sie, habe sie ein offenes Ohr. Denn die Nachbarschaft gehört zum Klima der Schule. „Die Schule soll offen sein, auch für das Wohngebiet“, erklärt sie. Regelmäßig bietet die Schule Weiterbildungsvorträge an (siehe Veranstaltungskalender auf Seite 4).

Beim Abschied vergewissere ich noch einmal: „Sie freuen sich also auf Lobeda?“ „Und wie!“ - kommt die prompte Antwort.



Die Sanierung der ehemaligen 11. Grundschule (Foto) wurde in diesem Sommer abgeschlossen. Bis zum Jahresende soll das Nachbar-Schulgebäude (vormalige Döbereiner-Schule) bezogen werden.

einen Kooperationsvertrag abgeschlossen hat. Die klinische Praxis ist für viele Schüler Teil der Ausbildung. Ich sollte besser schreiben: Schülerinnen, denn sie sind

Schulformen und Ausbildungsgänge an der SBBS

Berufsschule (Duale Ausbildung):

Arztshelfer/in,
Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r

Berufsfachschule (1 bzw. 2 Jahre):

Gesundheit (nicht berufsqualifizierend);
Sozialbetreuer/in (berufsqualifizierend)

Fachoberschule Sozialwesen (Typ I, Typ II):

Fachhochschulreife für alle Studiengänge

Fachschule (2. Bildungsweg / 3 Jahre):

Lehrer für Fachpraxis
Heilerziehungspfleger/in

Höhere Berufsfachschule (3 Jahre):

Pharmaz.-techn. Assistent/in (2,5 Jahre)
Krankenschwester/-pfleger
Kinderkrankenschwester/-pfleger
Hebamme/Entbindungspfleger
Altenpfleger/in

Med.-techn. Laboratoriumsassistent/in

Med.-techn. Radiologieassistent/in

Logopäde/-in

Orthoptist/in

Berufliches Gymnasium Gesundheit:

Allgemeine Hochschulreife



Wenige Mikrometer dünne Gewebeproben schneidet Nicole Krause (rechts) am Mikrotom



Blick ins Hämatologie-Labor



Robin Dietrich (rechts) bei der Blutgruppenbestimmung

Altstadt: Keine Neonazis in den Ortschaftsrat!

Seit Dezember 2002 trifft sich eine Gruppe von sieben engagierten Lobedaern regelmäßig, organisiert Veranstaltungen, knüpft Kontakte und versorgt die Nachbarschaft mit Informationen.

Sie können und wollen sich nicht damit abfinden, dass sich Jung-Nazis in der Nachbarschaft einnisten.

Es liegt auf der Hand, dass das Haus in der Jenaischen Straße 25 (ehemals Gasthaus „Zum Löwen“ einschließlich Gaststube und Saal), von stadtbekanntem Neonazis als „Wohnprojekt“ deklariert, als Treffpunkt und Schulungszentrum der rechten Szene ausgebaut werden soll.

Erklärtes Ziel der „Lobedaer Initiative für Zivilcourage“ ist es, das Thema immer wieder ins öffentliche Bewußtsein zu rücken, zu verhindern, dass sich die Lobedaer, von der scheinbaren Ruhe getäuscht, mit der Situation arrangieren.

Aufklären und informieren wollen sie, nicht provozieren. Mit dieser Strategie hat die Initiative durchaus schon einiges bewegt. So wurden im April dieses Jahres die unmittelbaren Nachbarn aus der Jenaischen Straße zu einem Treffen eingeladen, um

über die Situation zu reden. Die lebhafte und konstruktive Diskussion bestärkte nicht nur die Initiative in ihrem Vorhaben, sondern auch die Nachbarschaft selbst, deren Alltag wenig Raum für einen solchen Austausch bietet. Als Handreichung für den Ernstfall erhielten die Nachbarn ein Informationsblatt mit wichtigen Adressen und Telefonnummern. Am Ende wurde der Wunsch nach weiteren solchen Treffen laut.

Beim zweiten Treffen Ende Juni in der Euro-Schule war die Diskussion weniger fruchtbar, da die Anwesenheit einiger „Kameraden“ ,wie sie sich selbst bezeichnen, das Gesprächsthema auf andere Wege brachte. Eine wichtige Erfahrung für die Beteiligten, sich für den Umgang mit rechter Propaganda in Zukunft besser zu wappnen.

Neben der Koordinierungsstelle /Kontaktbüro des Runden Tisches für Demokratie

(KoKont) kooperiert die Initiative u.a. mit der Lobeburgschule. Ende Oktober bzw. Anfang November (Termin stand zu Redaktionsschluß noch nicht fest) wird es dort einen thematischen Elternabend zum Thema „Jugend und Rechtsextremismus“ geben; als Referent ist der anerkannte Sozialpsychologe Prof. Wolfgang Frindte (FH Jena) angefragt. Die Initiative will die Lobedaer für diese Veranstaltung gewinnen.

Ein weiteres wichtiges Ziel hat die Gruppe: Dass die neuen Nachbarn, die ihre politische Heimat in der NPD bzw. im Thüringer Heimatschutz haben, zu den Ortschaftsratswahlen in Lobeda Altstadt nächstes Jahr keinen Fuß in die Tür bekommen, wie beispielsweise in Winzerla. Um diesen Alptraum zu verhindern, so schätzt die Gruppe ein, ist noch einige Arbeit zu leisten.

Email-Kontakt: liz@jena.thur.de

Geld für Sozialprojekte

für soziale Projekte in Lobeda wurden jetzt 90.000 Euro aus dem Bundesprogramm „Lokales Kapital“ für soziale Zwecke“ freigegeben. Die Förderung läuft zunächst bis Mitte 2004 und kann auf bis zu 3 Jahre verlängert werden. Unterstützt werden damit vor allem Weiterbildungsangebote. Nähere Informationen zu den einzelnen Angeboten finden Sie in den kommenden Ausgaben.

Paul-Schneider-Straße 5/7: Abriß bis Jahresende

Die Häuser Paul-Schneider-Straße 5 und 7 werden voraussichtlich noch in diesem Jahr verschwinden. Nachdem der Abriß im letzten Jahr wegen eines Rechtsstreites unterbrochen werden mußte, einigten sich nun SWVG und Abrißunternehmen darauf, Mitte November mit dem Abriß zu beginnen. Zuvor sollen noch Entkernungsarbeiten am Haus durchge-

führt werden. Günstigenfalls könnten die Arbeiten bis zum Jahresende abgeschlossen sein, hofft SWVG-Justitiar Dirk Kreinberger.

Die letzten Mieter waren Anfang September ausgezogen; über ihre Klage muß noch der Bundesgerichtshof entscheiden.

SWVG: Näher am Kunden

Einen verbesserten Service wird das Service-Center Lobeda ab Oktober anbieten. Im neu gestalteten Servicebereich im Erdgeschoß werden den Mietern ständig drei Servicemitarbeiter zur Verfügung stehen.

Voranmeldungen bzw. Terminabsprachen sind nicht mehr nötig; es sei denn, der Mieter möchte seine Fragen mit einem bestimmten Mitarbeiter besprechen. „Unsere Kunden

Service-Center Lobeda/ Neue Öffnungszeiten:

Mo 9 - 16.30 Uhr
Di 9 - 18 Uhr
Mi 9 - 12 Uhr
Do 9 - 18 Uhr
Fr 9 - 14 Uhr



den profitieren davon, denn sie können uns jetzt täglich und ohne Terminabsprache erreichen. Und unsere Mitarbeiter können sich außerhalb ihrer Servicearbeitszeiten auf andere wichtige Tätigkeiten konzentrieren, die auch erledigt sein wollen“, lobt Service-Center Leiter Gunther Haase die neue Organisation. „Damit sind wir einen Schritt näher an unseren Mietern“.



Skatertreffen in Lobeda beim „Inline-Fun“

Etwa 35 Teilnehmer und 100 Zuschauer verfolgten am 6. September das diesjährige Skater-Treffen auf der Anlage in der Karl-Marx-Allee. Die Wettbewerbe in verschiedenen Altersklassen auf Skateboards bzw. Inline-Skatern waren per Internet publik gemacht worden und zogen Teilnehmer aus Erfurt, Gera, Gotha und Berlin an. Der Wettbewerb fand wie bereits in den letzten Jahren im Rahmen des „Inline-Fun“ statt. Am Abend zogen die Inline-Skater ihre traditionellen Runden auf der Stadtrodaer Straße, diesmal zwischen Burgau und Lobeda-West.



Neues aus dem Stadtteil(büro)

Mädchenprojekt in Lobeda

Das „Mädchenprojekt e.V.“ hat jetzt sein Domizil in Lobeda (Drackendorfer Straße 12a). Seit einigen Jahren gibt es im Stadtteil bereits Angebote des Vereins, z.B. Projekte in Schulen in Kooperation mit Vereinen oder Firmen wie dem Bildungszentrum „Busch und Partner.“

Herbstferien im „Klex“

Vom 27. bis 30. Oktober finden im „Klex“ wieder Herbstferienspiele statt. Eltern können ihre Kinder im Alter von 10 – 13 Jahren anmelden. Die Kinder werden erlebnisreiche Tage auf einer Burg verbringen. Anmeldungen bitte bis 10.10. unter Tel. 63 50 90 oder im „Klex“, Fregestr. 3.

Neue Kurse für Blasmusik

Schüler die Trompete, Horn, Tuba oder Schlagzeug lernen möchten, können sich beim Blasmusikverein Jena melden. Für Schüler der ersten oder zweiten Klasse wird Flötenunterricht angeboten und für Vorschulkinder gibt es die musikalische Früherziehung. Auf der Tagesordnung stehen auch gemeinsame Auftritte und Freizeitaktivitäten wie Zelten, Lagerfeuer, Radtouren oder Bowlingnachmittage. **Telefon: 33 50 53, Internet: www.BlasmusikvereinCarlZeissJena.de**

Sportangebote

Bei der SG Carl Zeiss Jena-Süd e.V. gibt es noch freie Plätze in den Disziplinen Gymnastik (Frauen), Wandern und Wassergymnastik. Zur Zeit gibt es noch Plätze in der Gruppe in Lobeda-Ost. Übungsstunden: dienstags von 13 bis 14 Uhr in der Turnhalle der Regenbogenschule (Unter der Lobdeburg 2, Treppe vom Drackendorfer Weg in Richtung Lobdeburg). Ansprechpartnerin ist Elisabeth Steinbach.

Herausgeber & Redaktion:	Stadtteilbüro Lobeda, gefördert vom Freistaat Thüringen und der Stadt Jena
Anschrift:	07747 Jena Karl-Marx-Allee 14
e-Mail:	sb@jenalobeda.de
Internet:	www.jenalobeda.de
Telefon:	36 10 57 Fax: 22 28 37
Öffnungszeiten:	Di + Mi 10 - 17 Uhr Donnerstag 10 - 18 Uhr
Redakteur:	Jochen Eckardt
Auflage:	14000 Exemplare
Belichtung:	Satzstudio Sommer GmbH
Druck:	Jugendwerkstatt Jena
Verteilung:	Zeitungsgruppe Thüringen

Neu in der Stauffenbergstraße: „CCL“ und „Kindercity“

In der Stauffenbergstraße 16 hat der CCL (Christliches Zentrum Lobeda e.V.) ein neues Domizil bezogen. Seit 4.9. können Jugendliche jeweils ab 18.00 Uhr den Treff „one way“ besuchen.

Umgezogen ist der Kindercity e.V., und zwar in die Stauffenbergstraße 18. Dort werden auch Kleider- und Sachspenden entgegengenommen. Die Telefonnummer ist geblieben: 39 60 90.

Stein des Anstoßes – wie weiter?

Die zahlreichen Hinweise von Bewohnern zu defekten Gehwegen wurden in einem Katalog zusammengefasst und sollen nun gemeinsam mit dem Stadtplanungsamt und dem Tiefbauamt in einer Prioritätenliste zusammengestellt werden, die nach und nach „abgearbeitet“ werden soll. Als Schwerpunkte zeichnen sich zum Beispiel die Fritz-Ritter-Straße 2-12, die Stauffenbergstraße 1-13, der Geh- und Radweg hinter der Kastanienstraße 2-22 oder der Bereich entlang der Ladenstraße in Lobeda-West ab. Allerdings: Die Ausführung der Reparaturarbeiten ist von der Finanzlage der Stadt abhängig.

Harald Seime in der Galerie

Am **Dienstag, 7. Oktober um 18 Uhr** ist der nicht nur in Jena bekannte Pantomime Harald Seime mit dem Programm „Mehrere Eisen im Feuer“ zu erleben.

Karten sind im Stadtteilbüro erhältlich. (Vorbereitung unter Tel. 36 10 57)



Kontakte und Sprechzeiten

Schiedsstellen

Dienstag, 6.10. (LISA und Lobdeburgschule) jeweils 17-18Uhr

Psychosoziale Kontakt- u. Beratungsstelle im Martin-Niemöller-Haus, Tel. 353470/71

Sprechzeiten: Di 9-12 und Mi 14-17 Uhr

Begegnungs- und Kommunikationszentrum Förderverein Hospiz Jena e.V. Tel. 226373

Sprechzeiten: Mo bis Fr 9 – 12 Uhr

24-Stunden-Notfalltelefon: 0160/444 68 62

Sprechstunde zu sozial- und arbeitsrechtlichen Fragen (Dr. Martin) im Stadtteilbüro

Donnerstag, 23. 10. 17-18 Uhr

(bitte telefonische Voranmeldung)

Veranstaltungskalender

Alfred-Brehm-Schule

Do, 16.10. 18.30 Uhr Herbstfest mit „Rosa“ (offen für das Wohngebiet)

Galerie/Stadtteilbüro, Karl-Marx-Allee 14
Tel. 36 10 57

ab Do, 02.10. Ausstellung (Eva Schimek): „Bäume begleiten mich“

Di, 7.10. 18 Uhr „Mehrere Eisen im Feuer“ - Harald Seime (Pantomime)

Mo, 13.10. 17 Uhr „Luxemburg – Hauptstadt zwischen Resten gigantischer Festungsanlagen“ Diavortrag von Christa Biewald (VHS)

Mo, 3.11. 16.00 Uhr „Japan- Land und Leute“ – Diavortrag mit Dr. Dieter Onken
Stadtteilzentrum LISA, Werner-Seelenbinder-Str.28a, Tel. 50 74 50 oder 39 61 75

Do, 16.10. 15 Uhr Treffen der VdK Ortsgruppe Lobeda

Sa, 18.10. 20 Uhr Familientanz

Fr, 24.10. 19.30 Uhr Lesung mit Christine Thiel: „Kurt Tucholsky“

DRK – Seniorenbegegnungszentrum, Ernst-Schneller-Str. 10, Tel. 33 46 14

Di, 7.10. 10.30 Uhr Wanderung zum Fuchsturm

Mi, 8.10. 14.30 Uhr Premiere „Kaffeeklatsch“ – ein Schwank von B. Schuh

Fr, 10.10. 14.30 Uhr Lieder und Klaviermusik

Do, 16.10 10.00 Uhr Keramikworkshop

Do, 23.10. 12.15 Uhr Fahrt in die Toskanatherme

Mi, 29.10. 9.30 Uhr Hospizverein – Beratung zur Patientenverfügung

Do, 30.10. 14.30 Uhr Diavortrag mit Frau Schuster „An Italiens Stiefelspitze“

Kursangebote und -zeiten bitte im Stadtteilbüro oder in der Begegnungsstätte erfragen!

Wohnberatungs- und Begegnungsstätte f. Senioren der AWO Jena, W.-Seelenbinder-Str. 28a, Tel. 39 48 87 oder 35 87 71

5.-12. 10. Seniorentage 2003

Mi, 8.10. Die Begegnungsstätte feiert 5-jähriges Bestehen

Mi, 15.10. 9.00 Uhr Wanderung

Di, 28.10. 15.00 Uhr „Costarica“- eine Gartenreise – Diavortrag mit Dr. U. Schmidt

Wohnberatung Di 9-12 Uhr und

Do 14-18 Uhr;

Formularhilfe Mo 10-12 Uhr;

Beratung zu sozialen Fragen Mi 10-12

Weitere Kurse und Veranstaltungen bitte im Stadtteilbüro oder in der Begegnungsstätte erfragen!